

22. März 2009
4. Fastensonntag



Meditation zur Schriftlesung



Schriftlesung

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf! Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden. Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.
Eph 5,8-14

Meditation



Vor kurzem hörte ich eine Bibeinführung zur Schöpfungsgeschichte. Darin hieß es: Im ersten Kapitel des Buches Genesis wird nicht ausführlich beschrieben, woher die Finsternis kommt. Es steht lediglich da, dass Gott bei der Erschaffung der Welt das Licht erschafft, das Licht von der Finsternis trennt und so dem Chaos auf der Erde eine erste Ordnung gibt. Lassen auch wir unser Chaos von Gott ordnen.

Das hat mich beeindruckt. Gott erschafft das Licht und ordnet so das dunkle Chaos?! Ich fragte mich: Was ist das chaotische Dunkel in meinem Leben, in dem ich mich nach Licht und Ordnung sehne?

Im Epheserbrief beschreibt Paulus drei Wirkweisen des Lichtes: Zunächst sagt er: "Das Licht bringt (...) Wahrheit hervor." Vielleicht geht es darum, meine eigene Wahrheit, meine unangenehmen Seiten ans Licht zu bringen, mich dem zu stellen, was ich vor mir selbst, vor anderen, vor Gott verstecke – vielleicht weil ich mich, wie es im Epheserbrief heißt, dafür schäme.

Als zweites schreibt Paulus: "Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet." Wenn ich es wage, den Deckmantel abzulegen – vor mir selbst, vor einem Menschen, dem ich vertraue, vor Gott – dann stehe ich zunächst schutzlos da. Aber das Licht, das auf mein Leben, auf meine dunklen Seiten fällt, ist kein grelles, kaltes Scheinwerferlicht. Es ist nicht das Licht einer Reality Show, in der Peinlichkeiten in aller Öffentlichkeit "geoutet" werden und das "sich Fremdschämen" mittlerweile zum Kult geworden ist. Es ist ein warmes, sanftes Licht, das Sicherheit gibt so wie das kleine Licht am Bett eines Kindes, das ihm hilft, ohne Angst vor der Dunkelheit einzuschlafen. Vielleicht haben wir es schon einmal erlebt: Wenn wir es gewagt haben, unsere Dunkelheiten einem wohlwollenden Menschen anzuvertrauen, dann war das viel weniger peinlich, als wir dachten – im Gegenteil, ein solches Vertrauen kann befreien, trösten, heilsam wirken. Es ist ein erbarmungsvoller Blick, den Gott unseren Dunkelheiten schenkt; ein Blick der Liebe.

Paulus geht noch einen Schritt weiter: "Alles Erleuchtete aber ist Licht." Wenn das Licht Christi unser Dunkel erleuchtet, dann erhalten wir Anteil am Licht, dann verwandelt sich unser Dunkel selbst zu Licht. Darin steckt eine große Verheißung: Wandlung ist möglich – die eigentlich kaum vorstellbare Wandlung von Finsternis zu Licht. Darin steckt aber auch ein Auftrag: Mit unserer ganzen Person können und sollen wir selbst zum Licht werden, das ausstrahlt: "Einst wart Ihr Finsternis, jetzt aber seid Ihr durch den Herrn Licht geworden."

Vielleicht ist die Fastenzeit eine Chance, dunkle Stellen unseres Lebens erhellen zu lassen. Vielleicht bedeutet "Umkehr" nichts anderes als "Hinkehr" zum Licht der Auferstehung oder wie Paulus sagt: "Steh auf von den Toten und Christus wird Dein Licht sein." Ich wünsche uns, dass wir uns – wie die ersten Frühlingsblumen, die aus dem Dunkel der Erde stoßen, sich der Sonne zuwenden und aufblühen - diesem Licht der Auferstehung zuwenden und dann an Ostern voll Freude hören und singen können: "Lumen Christi. Deo gratias."